

vous nous demandez. Nous essaierons de l'accomplir au plus près de notre conscience. Ce sera un travail considérable. Je ne sais pas encore sous quelle forme nous vous le présenterons et pour cela je vous suis reconnaissant d'avoir utilisé la forme d'un postulat et non pas d'une motion.

Überwiesen – Transmis

84.435

Dringliche Interpellation Hefti
Besuch des Premierministers von Südafrika
Interpellation urgente Hefti
Visite du premier ministre d'Afrique du Sud

Wortlaut der Interpellation vom 4. Juni 1984

Letzte Woche erhielt die Schweiz den Besuch des Ministerpräsidenten und des Aussenministers von Südafrika. Sie wurden von unserem Bundespräsidenten empfangen. Der Bundesrat wird angefragt, welches die Gründe gewesen sind, dass der Vorsteher unseres Departementes für auswärtige Angelegenheiten von einer Begegnung mit diesen südafrikanischen Besuchern absah.

Texte de l'interpellation du 4 juin 1984

Lors de la visite qu'ils ont effectuée en Suisse la semaine dernière, le premier ministre et le ministre des affaires étrangères d'Afrique du Sud ont été reçus par le président de la Confédération.

Le Conseil fédéral est invité à indiquer les raisons pour lesquelles le chef de notre Département des affaires étrangères a renoncé à les rencontrer.

Mitunterzeichner – Cosignataire: Cavelti (1)

Hefti: Kürzlich erhielt die Eidgenossenschaft den Besuch des Premier- und des Aussenministers der Republik Südafrika. Diese wurden von unserem Bundespräsidenten empfangen, während der Vorsteher unseres Departementes für auswärtige Angelegenheiten, dem bei der Pflege der Beziehungen zum Ausland eine Hauptfunktion zufällt, nicht zugegen war. In Portugal, Grossbritannien, Deutschland und, wie ich glaube, auch Frankreich, welche von den beiden südafrikanischen Magistraten ebenfalls besucht wurden, kamen diese jeweils nicht nur mit dem Haupt der Regierung, sondern auch mit den betreffenden Aussenministern zusammen.

Die vorliegende Interpellation soll dem Bundesrat bzw. dem Departement Gelegenheit bieten, kurz darzulegen, dass sich die Abwesenheit des Departementvorstehers nicht gegen Südafrika richtete, sondern durch äussere Umstände bedingt war, die zudem meines Wissens nicht auf schweizerischer Seite lagen.

Eine solche Klarstellung scheint mir schon deshalb angezeigt, als Südafrika zurzeit immer noch vielfachen Anfechtungen ausgesetzt ist, welche auf einer zu einseitigen Betrachtungsweise fussen. Zwar verfügt in Südafrika ein Teil der schwarzen Bevölkerung noch über keine politischen Rechte, aber die wirtschaftliche Lage dieser Bevölkerung ist bedeutend besser als in den anderen von schwarzen Afrikanern bewohnten und geleiteten Staaten; und je länger, je mehr verfügt der südafrikanische Schwarze über wirtschaftliche Aufstiegsmöglichkeiten wie sonst selten. Was übrigens die politischen Rechte betrifft, so bleiben solche anderenorts noch viel ausgeprägter engen Oligarchien reserviert, die zudem oft viel weniger Sinn für die allgemeine Volkswohlfahrt haben.

Gewiss lässt sich die heutige politische Dominanz der Weissen an sich nicht vertreten und muss die Entwicklung zur Gleichheit fortschreiten. Der Preis sollte aber nicht wirtschaftlicher Rückfall und innere Unordnung sein samt den damit verbundenen weltpolitischen Gefahren. Das erfordert mit Umsicht vollzogene Wandlungen, welche gewisse Zeit benötigen. Wozu überstürzte und extreme Lösungen führen, dafür bildet unter anderem Simbabwe ein wenig einladendes Beispiel.

Den Äusserungen und auch schon einigen Massnahmen der Repräsentanten der jetzt regierenden Partei lässt sich entnehmen, dass die Zeichen der Zeit erkannt sind, innenpolitische Änderungen angestrebt werden und ein Zusammengehen mit den anderen Staaten des gesamten südlichen Afrikas eingeleitet wird, wobei deren wirtschaftliche Stärkung das Ziel ist, also beste Entwicklungshilfe. Eine solche Politik, sowohl die im Inneren wie die nach aussen, schafft nicht nur die Voraussetzungen für vermehrte Gleichberechtigung, sondern wird auch ein gewisses Stimulans für deren Durchsetzung bilden.

Ich glaube, die Schweiz hat daran ein Interesse und sollte im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür wirken, dass die angeführten Gesichtspunkte Beachtung finden und schliesslich zum gewünschten Erfolg führen.

M. Aubert, conseiller fédéral: J'aimerais rassurer M. Hefti, en répondant simplement à sa question sans entrer dans les détails de la politique de l'Afrique du Sud.

C'est le 28 février que M. Pieter Wilhelm Botha, premier ministre, a demandé à être reçu à Berne par le président de la Confédération, et non pas par le chef du Département fédéral des affaires étrangères, à l'occasion d'un voyage qu'il faisait en Europe. Pour soulager le président de la Confédération, qui était surchargé, j'ai accepté de recevoir moi-même, à sa place, M. Botha. Nous avons fixé une date: le 19 avril. J'étais prêt à le recevoir, nous avions retenu la maison de Watteville où je devais lui offrir un déjeuner. M. Botha a alors annoncé qu'il avait changé d'avis et qu'il viendrait le vendredi 1^{er} juin. Or, ce même jour, je n'étais pas disponible et le président de la Confédération a accepté de recevoir M. Botha, à déjeuner, à la maison de Watteville, de 11 h 30 à 14 heures. A 14 heures, M. Botha était lui-même pris par d'autres obligations. Il devait en particulier donner une conférence de presse au Bellevue-Palace. D'autre part, M. Botha ne voulait pas engager un dialogue bilatéral officiel sur des problèmes de politique étrangère ou de politique économique. Le soir, une réception privée était organisée, à Zurich, par l'association économique Suisse-Afrique du Sud. Nous sommes donc allés au-devant des désirs de M. Botha puisqu'il souhaitait être reçu par le président de la Confédération et qu'il l'a été effectivement. Pour vous rassurer, je vous préciserai que j'ai moi-même reçu M. Pik Botha, le ministre des affaires étrangères, dans une séance de travail, le 8 mars 1979 et qu'en outre, nous avons toujours suivi très attentivement les développements politiques en Afrique du Sud: nous sommes en relations diplomatiques régulières avec ce pays et je me permets de vous rappeler que nous exerçons le double mandat de puissance protectrice de l'Afrique du Sud en Israël et d'Israël en Afrique du Sud, depuis la rupture de leurs relations diplomatiques. Vous pouvez dès lors constater que les relations entre la Suisse et l'Afrique du Sud sont tout à fait normales.

D'autre part, nous avons su conserver la confiance des autres pays de la région. Nous accordons à certains d'entre eux une importante aide au développement. Nous sommes mêmes intervenus en Angola à la demande de l'URSS et de la Tchécoslovaquie, afin d'obtenir la libération de citoyens soviétiques et tchèques prisonniers de l'Unità, mouvement révolutionnaire de l'Angola. Nous prenons part également à la recherche d'une solution en Namibie. Nous espérons que cet Etat pourra accéder bientôt à l'indépendance. En conclusion, je ne pense donc pas que mon absence, le vendredi 1^{er} juin, ait pu mettre en péril les relations entre l'Afrique du Sud et la Suisse.

Heftl: Ich danke Herrn Bundesrat Aubert für seine Ausführungen und erkläre mich befriedigt.

*Schluss der Sitzung um 19.45 Uhr
La séance est levée à 19 h 45*

Zehnte Sitzung – Dixième séance

**Dienstag, 19. Juni 1984, Vormittag
Mardi 19 juin 1984, matin
8.00 h**

Vorsitz – Présidence: M. Debétaz

84.021

Geschäftsbericht des Bundesrates, des Bundesgerichts und des Eidgenössischen Versicherungsgerichts 1983 Gestion du Conseil fédéral, du Tribunal fédéral et du Tribunal fédéral des assurances

Fortsetzung – Suite

Siehe Seite 295 hiervor – Voir page 295 ci-devant

Justiz- und Polizeidepartement Département de justice et police

Masoni, Berichterstatter: Immer aktuell ist die Frage, wie man der Gesetzesflut und der zu ausführlichen Gesetzgebung (in Richtung Gebrauchsanweisungen) entgegenwirken kann. Um dies zu beantworten, muss man richtig einschätzen können, welchen Anteil an jener Erscheinung die tatsächlichen Bedürfnisse, neue Entwicklungen und Änderungen, Anpassungsbedürftigkeit alter Gesetze, parlamentarische Vorstösse, Perfektionismus und ungenügende Bremswirkung seitens einer dazu bestimmten Behörde haben. Früher hatte sich die Justizabteilung mit dieser letzten Aufgabe in einem gewissen Sinne identifiziert. Gesetzesflut und Übertreibung der Gesetzesausführlichkeit sind Erscheinungen, die in verschiedener Hinsicht gefährlich sein können: sinkendes Rechtsbewusstsein beim Bürger, Überlastung des Parlamentes mit Nebenfolgen, die in Richtung Berufsparlament gehen, Unausgeglichenheit der Rechtsordnung usw. Aus diesem Grunde hatte die Kommission das Problem mit dem Departementschef besprochen und mit Befriedigung festgestellt, dass das Departement bereits verschiedentlich das Vorverfahren bei nicht streng notwendigen Gesetzesvorlagen rechtzeitig unterbrechen konnte. Die Kommission will dieses wichtige Problem, das bereits 1979/80 einen Besuch veranlasste, weiterhin verfolgen, und sie empfiehlt dem Departement, seinerseits die Anstrengungen in diesem Sinne weiterzuführen. Die Kommission wünscht hier eine Stellungnahme des Departementvorstehers auf die Frage: Welche konkreten Möglichkeiten sieht das Departement, um die Zahl der Gesetzgebungsvorhaben im Vorverfahren zu senken?

Bundesrat Friedrich: Ihre Kommission hat mir den Auftrag gegeben, mich kurz über das Thema Gesetzesflut und Regelungsdichte zu äussern.

Gestatten Sie, dass ich zuerst ein Wort sage zur Rolle des Bundesamtes für Justiz, das ja hier gewissermassen im Zentrum steht. Das Bundesamt für Justiz partizipiert an der Rechtsetzung, genau gesagt am Vorbereitungsverfahren der Rechtsetzung, in zwei verschiedenen Rollen. Zunächst einmal als federführendes Amt, wenn es um eigene Vorlagen geht, und sodann als geschäftsbegleitendes Amt bei Vorlagen anderer Ämter und vor allem bei Vorlagen anderer Departemente. Federführung ist beispielsweise gegeben in wichtigen Bereichen wie dem gesamten Zivilrecht, dem Strafrecht, dem Zwangsvollstreckungsrecht usw. Die

Dringliche Interpellation Hefti Besuch des Premierministers von Südafrika

Interpellation urgente Hefti Visite du premier ministre d'Afrique du Sud

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1984
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Sommersession
Session	Session d'été
Sessione	Sessione estiva
Rat	Ständerat
Conseil	Conseil des Etats
Consiglio	Consiglio degli Stati
Sitzung	09
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	84.435
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	18.06.1984 - 17:15
Date	
Data	
Seite	335-336
Page	
Pagina	
Ref. No	20 012 670

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.